

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 4

Artikel: Nein, so etwas
Autor: Stämpfli, Brigitta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OFRA

Nein, so etwas

Wir, ein paar junge Leute, hatten vor, einen gemütlichen Samstagabend zu verbringen. Also machten wir uns auf den Weg ins Kreuz in Solothurn, einer genossenschaftlich geführten Beiz. An sich bin ich eher ein ruhiger Typ, aber doch, an diesem Abend war ich guter Laune und lustig hatten wir es zusammen. Am grossen runden Tisch, wo bald einmal eine rege Diskussion in Gang kam, liessen wir es uns wohl sein. Gegen 20 Uhr, Theaterbeginn im Pro-Theater, schrumpfte die Tischrunde bis auf drei Männer und mich zusammen. Peter verschwand für einige Minuten und so sass ich allein mit den beiden älteren Herren am Tisch. Diese begannen bald einmal mich anzuzünden, indem sie meinten, dass ich ein junges spritziges Ding sei, das nicht wisste, was es wolle, mit den Jahren würde das sich aber schon noch ändern, usw. ... Ich, als OFRA-Frau, aber auch sonst als Frau, stieg auf die Barrikaden und begann mich zu wehren. Ich konterte, wo ich konnte, nicht hässig, aber doch sehr bestimmt. In meiner Art als Frau fühlte ich mich angegriffen und handelte dementsprechend. Peter kam zurück und bestellte bei Heidi (sie servierte an jenem Abend) einen Einer Weisswein, worauf er eine saftige Antwort einstecken musste. In schrillem Ton forderte sie Peter auf, mit mir so schnell als nur möglich zu verreisen oder sonst bekomme er keinen Tropfen mehr zum Trinken. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel, der Grund dieses Hinauswurfs meiner Person, war simpel einfach: ich ginge ihr (Heidi, die servierte) grässlich auf die Nerven. Weder kannte ich Heidi, noch habe ich je einmal mit ihr gesprochen. In Sekundenschnelle packte ich meine Sachen und verschwand. Peter wollte mich noch verteidigen, doch es blieb dabei, er konnte keinen Grund, der ein rüpelhaftes Verhalten meinerseits betroffen hätte, herausfinden und etwas später verliess auch er das Kreuz. Es hat mir dann sehr geholfen, dass er mich unterstützt hatte, denn ich verstand die Welt nicht mehr. Schlagartig jagten sich die Gedankengänge in meinem Hirn und ich konnte keine Erklärung für den Vorgang finden. Deshalb frage ich:

- Weshalb kann eine Frau eine andere Frau in der Öffentlichkeit derart diffamieren?
- Weshalb wird eine Frau als Anhängsel eines Mannes taxiert? Heidi hat sich nämlich mit keinem Wort an mich gewandt, sondern direkt an Peter.
- Weshalb wird eine Frau, die sich wehrt und diskutiert, hinausgeworfen?
- Weshalb ereignet sich so etwas gerade im Kreuz, wo die OFRA ein und aus geht und bestimmt andere Sitten im Ge-

brauch sind?

- Weshalb erfolgt keine Erklärung, sondern nur Tatsachen, die sofortige Wirkung zur Folge haben?
- Weshalb wird Peter die Konsumation verweigert, wenn er an der ganzen Sache überhaupt nicht beteiligt war?

Das war ein Abend, total geschockt verliess ich diesen mir sonst sehr angenehmen Ort. Mir ist noch nie so etwas passiert, und keine Reaktion oder Entschuldigung, mir als Gast gegenüber, ist mir bis jetzt zugekommen.

Brigitta Stämpfli
OFRA-Grenchen



OFRA / FBB – ist der Traum von einem gemeinsamen Frauenzentrum ausgeträumt?

Die Kündigung des FBB-Zentrums schien uns mal wieder den Versuch wert, gemeinsam mit einer Forderung aufzutreten. Erste Verhandlungen hinterliessen positive Eindrücke, selbst wenn das gegenseitige Misstrauen nicht zu übersehen war. An einer OFRA-VV stimmte die Mehrheit für ein gemeinsames Vorgehen. Die FBB-VV war sich weniger einig; alte Geschichten und Vorurteile entbrannten erneut. Die Frage, ob sich die OFRA ernsthaft mit den homosexuellen Frauen der FBB anfreunden können, blieb unbeantwortet. So beschlossen wir eine gemeinsame VV, mit dem Ziel, Vorurteile auszusprechen und sich kennenzulernen. Die Frauenzentrumsfrage schien nebst allerlei Meinungen mit der Angst belastet, die eine Organisation könnte von der andern irgendwie überrollt werden. Es war klar: eine VV genügte nicht, um Entscheide zu erleichtern. Die Frauenzentrumsgruppen der FBB und OFRA waren erneut lahmgelegt, handlungsunfähig.

In dieser Zeit machte die FBB-Gruppe den Schritt ins Stadthaus. Dieser Alleingang befremdete uns, war aber erklärbar durch die Tatsachen dass:

1. die FBB eine Zusicherung hatte, dass die Stadt bei der Suche eines neuen FZ behilflich sein würde
2. der Kündigungstermin nahestand, die OFRA war verunsichert.

Dann kam der grosse Frust: 8. März. Schwarze Peter gibt es dazu bestimmt auf allen Seiten. Die Folgen für ZH waren absehbar: gemeinsame Diskussionen sind u. a. dadurch seitens der FBB auf unbestimmte verschoben worden.

Den Luzernerinnen waren unsere Kongresserfahrungen vom Herbst nicht Hinweis genug gewesen, Ähnliches in weit politischerem Rahmen zu vermeiden. Aber damit waren der unglückseligkeiten nicht genug: In der letzten Emanzipation las frau mindestens zwei Artikel, deren politische Unverantwortlichkeit zum

Himmel schreit. Nicht nur vermissten sie jegliche Selbstkritik, sondern auch einen Ton, der im Rahmen einer Zeitung innerhalb des Zumutbaren läge.

Die zivilrechtliche Bezeichnung "urteilsfähig" besagt, dass dessen Trägerin die Folgen ihrer Handlungen abzusehen vermag. Manchmal scheint mir "die" OFRA dieser Bezeichnung nicht würdig. Ob OFRA/FBB-ZH je ein gemeinsames Frauenzentrum haben wird, bleibt ungewiss.

E.R.
von der
Frauenzentrumsgruppe Zürich